

MITTWOCH, 21. NOVEMBER 2007

Wahlkampf in Wilhelmsburg

Diskussion im Bürgerhaus mit viel Politprominenz

V.SAVIGNY, WILHELMSBURG

Hafenquerspange, Gartenschau (IGS), Wilhelmsburg als Wohnort – ein breites Spektrum an Themen hatte sich der Verein „Zukunft Elbinsel“ für seine Einwohnerversammlung im Bürgerhaus vorgenommen. Und zu diesem Zweck die geballte Politprominenz Hamburgs eingeladen: SPD-Bürgermeisterkandidat Michael Naumann, CDU-Fraktionsführer Bernd Reinert und die GAL-Spitzenkandidatin Christa Goetsch. Nicht gekommen war Bürgermeister Ole von Beust (CDU) – was unter den Besuchern im voll besetzten Bürgerhaus für Unmut sorgte: „Er verweigert den Kontakt mit den Wilhelmsburgern“, hieß es.

Streitpunkt Hafenspange: Der Senat ist dafür, viele Wilhelmsburger sind dagegen – der Verkehr würde durch den Norden der Elbinsel abgeleitet, der Spreehafen wäre verschandelt, so die Befürchtung. Gebaut werden soll sie, weil die Köhlbrandbrücke angeblich überlastet ist.

Dazu GALierin Goetsch: „Der Flaschenhals ist da wegen der Zollkontrollen. Die Zollflächen braucht Hamburg aber gar nicht mehr.“ Bürgermeisterkandidat Naumann versprach, sich für einen raschen Abbau der Zollgrenzen einzusetzen: „Das lässt sich durch ein Gespräch mit dem Finanzministerium lösen“, so Nau-



Hamburger Politprominenz zu Gast in Wilhelmsburg: Bernd Reinert (CDU, li.), Christa Goetsch (GAL), Michael Naumann (SPD).
Foto: cvs.

mann. Auch CDU-Mann Reinert kündigte an, der Abbau werde „relativ zügig“ vonstatten gehen. Dafür musste er sich die Kritik gefallen lassen, er habe das Gleiche bereits nach den letzten Bürgerchaftswahlen versprochen.

Einen überraschend einfachen Vorschlag zur Behebung des Verkehrsproblems machte Hans-Jürgen Maass (Zukunft Elbinsel): Der Abbau einer einzigen Ver-

kehrinsel an der Auffahrt in Waltersdorf würde die Staus erheblich reduzieren, so Maass. Dazu Reinert: „Von der Idee höre ich heute zum ersten Mal – sie macht Sinn. Ob das aber ausreicht, um die Verkehrsprobleme zu lösen, vermag ich nicht zu sagen.“

Zum Thema IGS meinte Naumann: „Bei der IGA in Köln gab es zwei Jahre Jubel, Trubel, Heiterkeit und dann war Schluss. Für

die Wilhelmsburger muss da mehr kommen.“ Christa Goetsch setzte sich für familienfreundlichen, bezahlbaren Wohnraum ein. „Nicht nur Lofts“, so die GAL-Kandidatin, die den Wilhelmsburgern zum Schluss indirekt ein großes Lob spendierte: „Ole von Beust kommt nirgendwohin, wo er Widerstand zu erwarten hat“, so Goetsch.